



## **Botschaft des Stadtrates an den Gemeinderat**

139171 / 751.00

---

## **Zielbild Kulturräume in der Stadt Chur**

### **Antrag**

1. Das Zielbild Kulturräume wird zur Kenntnis genommen.
2. Der Stadtrat wird beauftragt, die Arbeiten voranzutreiben sowie die erforderlichen Mittel in die Budgetprozesse 2022 und Folgejahre aufzunehmen.
3. Das Haus zum Arcas wird gemäss separater Botschaft in die Konzeption des dezentralen Kulturzentrums integriert.
4. Die Petition Kulturraum Chur wird als erledigt abgeschrieben.

### **Zusammenfassung**

Spätestens seit der Einreichung der Petition Kulturraum im Jahr 2010 mit über 2'500 Unterschriften ist offenkundig, dass es in der Stadt Chur zu wenig Proberäume für kulturelles Schaffen aller Art gibt und dass ein Kulturzentrum fehlt. Der Stadtrat nahm deshalb 2014 eine Umfrage zum Churer Kulturplatz vor und legte dem Gemeinderat im März 2018 die städtische Kulturstrategie vor, welche als zentrales Element die Behebung der dringendsten Mängel an Kulturräumen vorsieht.

Um diese Mängel zu beheben, schickte der Stadtrat im März 2021 als Lösungsvorschlag das "Zielbild Kulturräume" in die öffentliche Diskussion. Dieses zeigt auf, welches die gravierendsten Mängel an Kulturräumen in der Stadt Chur sind und wie diese kurz-, mittel- und langfristig behoben werden können. Im Rahmen eines schrittweisen Aufbaus der notwendigen Kapazitäten werden im Zielbild Kulturräume insbesondere die Defizite im Be-





reich der Proberäume (Produktionsräume) angegangen. In den Rückmeldungen der öffentlichen Diskussion stiess die vorgelegte Konzeption grundsätzlich auf Zustimmung. Im Bereich der Aufnahme des Bedarfs, in der Aufnahme der vorhandenen Räume (z.B. Haldenstein/Maladers) sowie in der qualitativen Beurteilung der Räume wurden Anpassungen vorgenommen und die geplanten Massnahmen punktuell erweitert.

Das geplante Kulturraumnetzwerk für Produktionsräume soll in Kollaboration mit Churer Kulturschaffenden geführt und bewirtschaftet werden. Es umfasst grundsätzlich alle bestehenden frei mietbaren Kulturräume in Chur. Der Fokus in den Ergänzungen mit neuen Räumen liegt vor allem auf der Innen- und Altstadt, wo die verschiedenen Räumlichkeiten in kurzen Fusswegdistanzen erreicht und einfach miteinander vernetzt werden können. In der städtischen Mehrjahresplanung der Investitionen sind dafür insgesamt Fr. 60 Mio. vorgesehen (Fr. 30 Mio. Sanierung Theater Chur; Fr. 30 Mio. Kulturräume).

Das Zielbild Kulturräume umspannt im Kernbereich das Churer Stadtzentrum und die Altstadt, bezieht jedoch die übrigen Stadtteile und somit auch Haldenstein und Maladers mit ein. Die bestehenden, aber auch neue Räume, werden zentral bewirtschaftet und somit möglichst gut ausgelastet. Dadurch leistet das Konzept nicht nur einen wichtigen Beitrag für das Kulturleben, sondern auch zur Belebung der Innenstadt sowie zur Positionierung als Hauptstadt des Kulturkantons Graubünden.

Der Stadtrat ist sich bewusst, dass mit der vorgeschlagenen Vorgehensweise noch nicht in allen kulturellen Bereichen optimale Produktions- und Präsentationsräume in Chur vorhanden sein werden. Ihm ist es ein Anliegen, sich im Rahmen derjenigen Mittel zu bewegen, welche in der Mehrjahresplanung der Investitionen vorgesehen sind und damit spartenübergreifend sowohl für Laien als auch professionelles Kulturschaffen gleichermaßen die grösstmögliche Wirkung zu erzielen.



## Bericht

### 1. Ausgangslage

Im Jahr 2010 wurde eine Petition zum Thema "Kulturraum Chur" eingereicht mit der Forderung, ein Kulturzentrum für Stadt und Kanton in Chur zu schaffen. Der damalige Stadtrat erachtete dieses Anliegen als nachvollziehbar und stellte in Aussicht, das Thema Kulturraum innert fünf Jahren aufzugreifen. Unter Federführung der Kulturfachstelle und unter Einbezug von Kulturschaffenden und Fachpersonen wurde 2014 eine breite Umfrage zum Churer Kulturplatz durchgeführt. Auf deren Basis erarbeitete die Stadt eine Kulturstrategie, die im Dezember 2017 vom Stadtrat verabschiedet wurde und im März 2018 dem Gemeinderat zur Kenntnis vorgelegt wurde. Im Bereich der Rauminfrastruktur wurde ein erheblicher Handlungsbedarf identifiziert und folgendes Ziel definiert:

*«Die Stadt Chur verfügt über die geeignete Infrastruktur mit adäquaten Probe- und Aufführungsmöglichkeiten für das Kunst- und Kulturschaffen. Dies gilt für kuratierte Häuser wie auch für mietbare Räumlichkeiten. In die bestehende Infrastruktur wird investiert.»*

Von den zwölf Massnahmen zur Umsetzung der Kulturstrategie, die der Stadtrat am 12. Mai 2020 beschloss und die vom Gemeinderat am 25. Juni 2020 zur Kenntnis genommenen wurden, entfallen vier auf die Verbesserung des Angebots an Kulturräumen in der Stadt Chur:

- Massnahme A1 Ein Zielbild der Kulturräume in der Stadt Chur erarbeiten.*
- Massnahme A2 Das Theater Chur sanieren.*
- Massnahme A3 Ein interdisziplinäres Kulturzentrum in Chur aufbauen.*
- Massnahme A4 Ein Online-Buchungssystem für mietbare Räumlichkeiten in Chur auf chur.ch anbieten.*

Das in Massnahme A1 aus der Kulturstrategie in Aussicht gestellte Dokument "Zielbild Kulturräume" wird hiermit vorgelegt. Es zeigt auf, welche Defizite im Angebot an Kulturräumen in der Stadt Chur bestehen und wie diese auf strategischer Ebene behoben werden sollen. Dabei berücksichtigt es auch die im Rahmen der städtischen Investitionsplanung vorgesehenen Ausgaben für neue/sanierte Kulturräume. In der mittelfristigen Investitionsplanung der Stadt Chur sind für den Umbau und die Betriebseinrichtung des Theaters Chur Fr. 30 Mio. sowie für zusätzliche Kulturräume Fr. 30 Mio. vorgesehen.

In seiner Konzeption weist das Zielbild über sich hinaus, indem es, parallel zur Ausweitung des Kulturraumangebots in der Innenstadt, weitere Massnahmen aus der Kulturstra-



ategie aufgreift und miteinander verknüpft. Dies, indem es die Errichtung eines dezentralen Kulturzentrums vorschlägt (Massnahme A3 aus der Kulturstrategie) und für die Vermietung der Proberäume ein geeignetes Online-Tool miteinbezieht (Massnahme A4 aus der Kulturstrategie).

## **1.1 Aktuelle Defizite im Kulturraumangebot**

Basierend auf einem externen Gutachten über das Kulturraumangebot in der Stadt Chur (Stauffer & Studach, November 2017) sowie vertieften Angebots- und Bedarfsanalysen bei den Kulturschaffenden und -institutionen wurde festgestellt, dass zurzeit pro Jahr insgesamt rund 32'500 Stunden Raumkapazitäten für die Erprobung und Produktion von Kulturprojekten fehlen. Frappant ist der Mangel aktuell insbesondere bei den Produktionsräumen für bildende/visuelle Kunst und Literatur ("Ateliers"), wo insgesamt rund 8'000 Raumstunden pro Jahr zusätzlich benötigt werden, um den Grundbedarf zu decken. Ein erheblicher Mangel an geeigneten Proberäumen besteht zugleich im Bereich Theater und Tanz, wo heute rund 6'500 Raumstunden pro Jahr für die "Produktion" fehlen. Schliesslich besteht zusätzlicher Bedarf für Proberäume von Musikensembles und Bands in der Grössenordnung von jährlich rund 14'000 Raumstunden.

Demgegenüber ist das Angebot an Räumen für die Präsentation (Aufführungen/Ausstellungen) in der Stadt Chur in quantitativer Hinsicht zwar grundsätzlich gut, wenn auch verschiedene Sparten leicht über- oder unterrepräsentiert sind. Im Bereich der Infrastruktur wurden in der Analyse gewisse Mängel vor allem im Bereich Präsentationsräume für Musik und Chöre eruiert. Besonders schwierig gestaltet sich die Suche nach geeigneten Auftrittsmöglichkeiten darüber hinaus für junge Bands.

## **1.2 Neue Kulturräume**

Das "Zielbild Kulturräume" macht konkrete Vorschläge, wie die Mängel im Bereich der kulturellen Produktionsräume behoben werden können. Vorgängig wurden dazu verschiedene Herangehensweisen geprüft:

### **a. Auf Bestehendes bauen und gezielt ergänzen**

Bestehende Räumlichkeiten werden soweit möglich in die Konzeption integriert und bedarfsgerecht mit neuen Räumlichkeiten ergänzt.



Vorteile	Nachteile
<ul style="list-style-type: none"><li>• Bestehende Räume können mit ihrer "Geschichte" und "Kultur" beibehalten und integriert werden;</li><li>• Agile Organisation, die kurzfristig auf neue kulturelle Bedürfnisse aller Sparten reagieren kann und einzelne Räumlichkeiten ersetzt werden können, wenn sie wegfallen;</li><li>• Direkter Einbezug der Kulturschaffenden bzgl. Verwendung, Verwaltung und Ausbau des Kulturzentrums. Dadurch neue und konstruktive Nähe zur Verwaltung.</li><li>• Möglichkeit der sukzessiven Implementierung weiterer geeigneter Räume (auch Zwischennutzungen) oder auch eines zentralen Kulturzentrums weiterhin möglich, sollte sich die Chance mittel- oder langfristig bieten.</li><li>• Tiefe und nur sehr punktuelle Investitionen erforderlich.</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Nicht alles unter einem Dach; Austausch unter Kulturschaffenden erschwert;</li><li>• Herausfordernde Organisation und Kommunikation.</li></ul>

**b. Umnutzung**

Geeignete leerstehende Räumlichkeiten werden zur Schaffung eines Kulturzentrums umgenutzt.

Vorteile	Nachteile
<ul style="list-style-type: none"><li>• Alles unter einem Dach möglich, Austausch unter Kulturschaffenden wird gefördert;</li><li>• Ein echtes und sichtbares "Zuhause" für die Churer Kultur (Stichwort: Sichtbarkeit).</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Sehr zufällig, ob Liegenschaften zeitnah auf Markt kommen, erschwinglich und geeignet sind;</li><li>• Investitionen für Umnutzungen können sehr hoch sein; dabei müssen auch Räume erstellt werden, die andernorts bereits bestehen;</li><li>• Konzentrierung von Lärmemissionen und Publikumsverkehr an einen Ort, daher möglicherweise nicht zentral realisierbar.</li><li>• Ein einzelnes Gebäude oder ein Gebäudekomplex wird sich für gewisse Sparten eher eignen als für andere und somit die Kultursparten ungleich behandeln.</li></ul>



### c. **Neubau**

Realisierung eines Neubaus im Sinne eines Kulturzentrums, wenn möglich in der Nähe der Churer "Kulturmeile" an der Grabenstrasse.

<b>Vorteile</b>	<b>Nachteile</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Alles unter einem Dach möglich, Austausch unter Kulturschaffenden wird gefördert.</li><li>• Ein echtes und sichtbares "Zuhause" für die Churer Kultur (Stichwort: Sichtbarkeit).</li><li>• Klares Bekenntnis der Stadt Chur an und für ihre Kultur und Kulturschaffenden.</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Sehr hohe Investitionskosten</li><li>• Schwierige Bedarfsabschätzung (welche kulturellen Bedürfnisse und Sparten werden wie gewichtet?)</li><li>• Lange Umsetzungsdauer</li><li>• Wenig flexibel bezüglich sich ändernder Bedürfnisse.</li></ul>

Aus Sicht des Stadtrates überwiegen bei der Herangehensweise die Vorteile von Variante a. Sie kommt nur mit gezielten und punktuellen Investitionen aus, verbindet bestmöglich bestehende Räumlichkeiten und ist sehr flexibel in Bezug auf einen sich verändernden Bedarf. Darüber hinaus bietet diese Herangehensweise die grössten Chancen für die Belebung von Alt- und Innenstadt und damit auch für Detailhandel, Gastronomie und Gewerbe.

Wichtiger Hinweis: Die einzelnen nachfolgend genannten Standorte sind in diesem Zusammenhang in erster Linie als Vorschläge zu verstehen. Letztlich sind alle konkreten Lösungen austauschbar, ohne dass der Konzeption zugrundeliegende Grundkonstrukt eines dezentralen Kulturzentrums zu gefährden.

#### 1.2.1 **Dezentrales Kulturzentrum in der Innenstadt**

Im Zentrum des Zielbilds steht die Schaffung eines engmaschigen Kulturraumnetzwerks in der Churer Innenstadt, in dem Produktions- und Präsentationsräume in der Alt- und Innenstadt sowie dem Welschdörfli zu einem dezentralen Kulturzentrum gebündelt werden. Die Idee ist, bereits vorhandene, aber auch neue Kulturräume, die sich zueinander in Gehdistanz befinden, als *ein* Kulturzentrum aufzufassen. Die Verbindungen zwischen den einzelnen Kulturräumen, die sich als einander überschneidende Wegbeziehungen darstellen lassen, treffen und kreuzen sich in diesem Gebiet an verschiedenen Orten und in verschiedenen Gebäuden. An diesen neuralgischen Punkten entstehen die für ein Kulturzentrum spezifischen "kreativen Cluster", also diejenige räumliche Nähe zwischen ver-

schiedenen Kunst- und Kultursparten, die für ein Kulturzentrum typisch sind. Der Begegnungsort "Kulturzentrum Innenstadt" schafft durch die gezielte Nutzung der Langsamverkehrsachsen in Alt- und Innenstadt nicht nur eine Plattform für das einheimische Kulturschaffen, sondern es bietet durch die kulturelle Belebung der Altstadt auch ein attraktives Angebot für eine breite Bevölkerungsschicht. Darüber hinaus bietet es sich geradezu an, den öffentlichen Raum zwischen den einzelnen Räumen ebenfalls für kulturelle Aktivitäten zu nutzen (Handlungsbereich "C. Öffentlicher Raum" der Kulturstrategie).

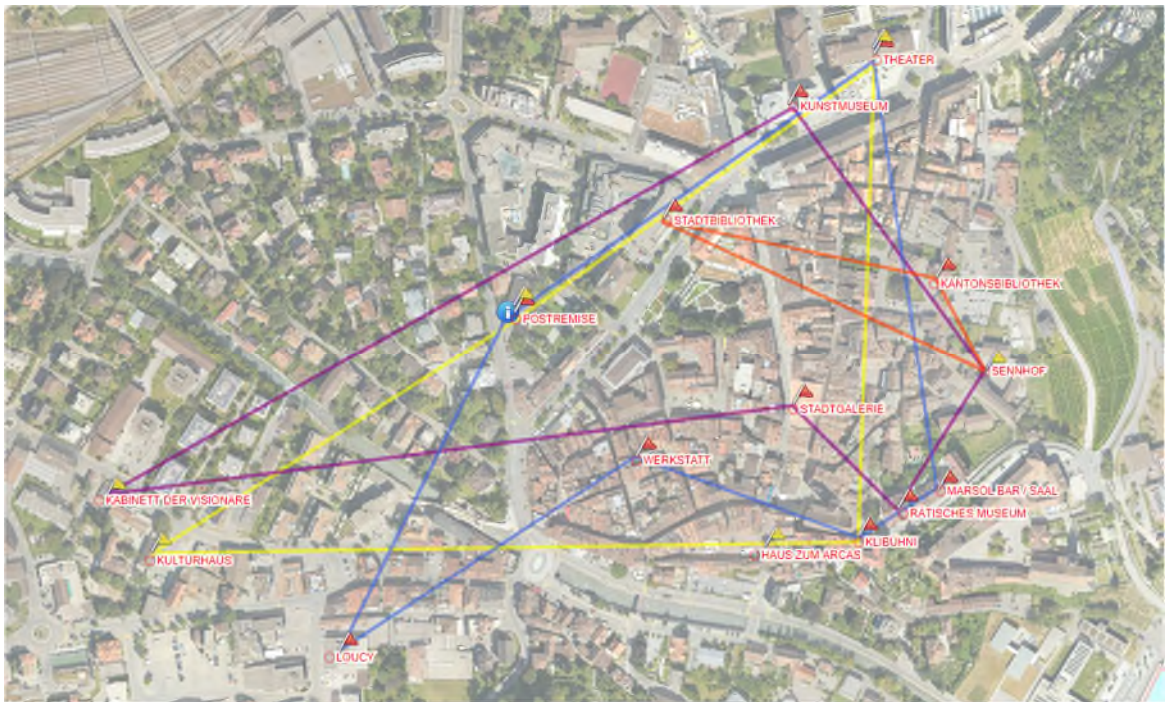


Abbildung 1: Visualisierung der Schnittmengen bildenden Raumbeziehungen im dezentralen Kulturzentrum.

Die ebenfalls für ein Kulturzentrum typischen betrieblichen Synergien ergeben sich in diesem Konzept durch die zentrale Leitung des Kulturraumnetzwerks durch eine Dachorganisation, die auch für die Vermittlung und Vermietung der bestehenden und neu dazugekommenen frei mietbaren Proberäume zuständig ist. Für diese operative Leitung des dezentralen Kulturzentrums beabsichtigt die Stadt Chur, einen Leistungsauftrag an eine zu bildende Trägerschaft "Kulturbüro/Kulturdrehscheibe" zu vergeben. Wünschbar ist, dass in der Leitung dieser Dachorganisation (z.B. in Form eines Vereins) Kulturschaffende verschiedener Sparten sowie die Stadt Einsitz nehmen. Die detaillierte Projektierung des dezentralen Kulturzentrums/Kulturbüros erfolgt zeitnah in einem gesonderten Vorhaben (Massnahme A3 aus der Kulturstrategie) und wird noch im zweiten Halbjahr 2021 an die Hand genommen.



Für die operative Verwaltung der Produktionsräume im Sinne des genannten Kulturbüros könnte die Dachorganisation bspw. eine Geschäftsleitung oder ein Geschäftsleitungsteam mandatieren. Unterstützt würde die Arbeit der operativen Leitung zudem durch die Bereitstellung eines Online-Buchungssystems für mietbare Räumlichkeiten in Chur auf [chur.ch](http://chur.ch) (Massnahme A4 aus der Kulturstrategie).

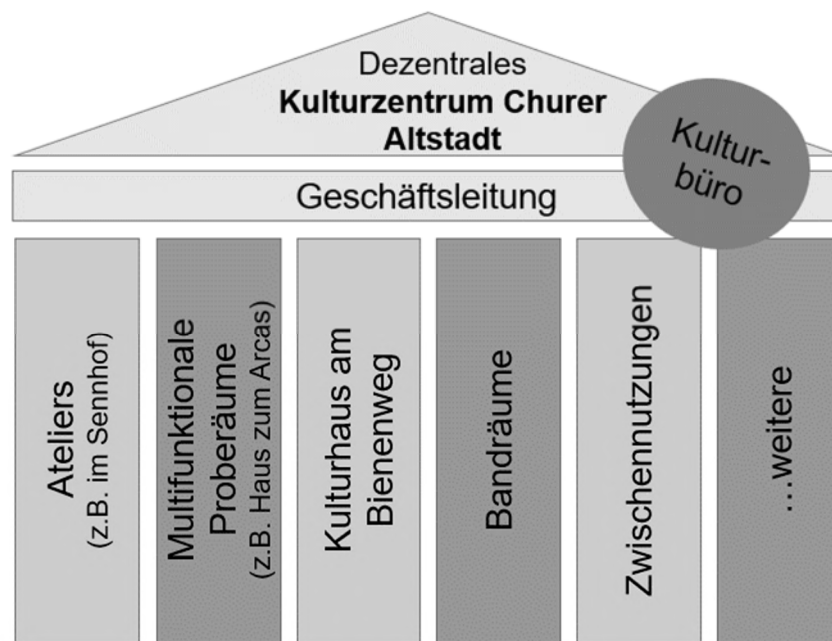


Abbildung 2: Organisation des dezentralen Kulturzentrums in der Innenstadt

Die Vorteile eines dezentralen Kulturzentrums liegen insbesondere in der fehlenden absoluten Abhängigkeit von spezifischen Standorten, der räumlichen Nähe der verschiedenen Kulturschau- und Produktionsplätze (dadurch Bildung von "kreativen Clustern" und Belebung der Alt- und Innenstadt), der hohen Flexibilität des Raumangebots, das rasch auf geänderte Bedürfnisse der Kulturschaffenden reagieren kann, der Verteilung allfälliger Lärmemission auf verschiedene Standorte, der flexiblen Einbindung von Zwischennutzungen und der stark auf Partizipation ausgelegten Struktur, in der sich Kulturschaffende direkt in der Vermittlung und der Verwaltung der Räume engagieren.





### **1.2.2 Ateliers**

Das Zielbild weist einen eklatanten Mangel an Atelierplätzen in der Stadt Chur aus. Bisher wurden in Chur keine Atelierplätze für einheimische Künstlerinnen und Künstler bezuschusst. Das Zielbild weist einen Grundbedarf an Atelierflächen für bildende Kunst und Literatur in der Grössenordnung von rund 8'000 Raumstunden jährlich aus, der bisher von den Kulturschaffenden selbst auf dem freien Markt eingekauft resp. gedeckt werden musste. Dies ist nur zu einem sehr kleinen Teil gelungen. Das Zielbild schlägt deshalb vor, die aktuell fehlenden Kapazitäten im Umfang von sechs bis acht Ateliers zur geteilten oder alleinigen Nutzung vergünstigt zur Verfügung zu stellen. Kurzfristig wäre dies voraussichtlich im Sennhof realisierbar. Für diese Atelierplätze sollen sich gemäss vorliegender Konzeption bildende Künstlerinnen und Künstler, aber auch Schriftstellerinnen und Schriftsteller bei der Dachorganisation des dezentralen Kulturzentrums bewerben können. Die Räume würden dann aufgrund von zuvor in Zusammenarbeit mit den Kulturschaffenden definierten Kriterien (Professionalität, Eigenfinanzierungsgrad, Chur-Bezug etc.) zugeteilt und unterliegen einem regelmässigen Mieterwechsel alle drei bis vier Jahre. Die Kosten für einen Atelierplatz beliefen sich für die berücksichtigten Künstlerinnen und Künstler voraussichtlich auf rund Fr. 75.--/Monat für die geteilte und rund Fr. 100.--/Monat für die alleinige Nutzung eines Ateliers.

### **1.2.3 Bandräume**

Die Situation im Bereich Bandräume ist heute äusserst angespannt und wird aktuell noch dadurch verschärft, dass sich kürzlich private Anbieter von entsprechenden Räumen zurückgezogen haben. Das Zielbild weist für den Bereich verstärkte Musik einen aktuell zusätzlichen Raumbedarf für Proben in der Höhe von jährlich rund 14'000 Stunden aus. In diesem Bereich ist es den entsprechenden Künstlerinnen und Künstlern – insbesondere dem Nachwuchs – nur sehr schwer möglich, auf dem freien Markt fündig zu werden. Dies hängt insbesondere mit den Anforderungen in Bereich Schallschutz zusammen. Zudem fehlt es den entsprechenden Kulturschaffenden oft an Erfahrung auf dem Immobilienmarkt. Das Zielbild schlägt aufgrund dieser Erwägungen vor, einen Grundstock von 15 Bandräumen zuhanden des dezentralen Kulturzentrums bereitzustellen. Analog der Ateliers ist für diese Räume eine Bezuschussung der Mietkosten durch die Stadt sowie ein regelmässiger Mieterwechsel rund alle drei Jahre vorgesehen. Ebenso analog zu den Ateliers ist die Zuteilung der Bandräume via Dachorganisation des dezentralen Kulturzentrums aufgrund zuvor definierter Kriterien angedacht.



#### **1.2.4 Proberäume Theater und Tanz**

Das Zielbild weist für die Bereiche Theater und Tanz fehlende Proberaumstunden in der Höhe von rund 6'500 Stunden jährlich aus. Es schlägt zur Deckung dieses Bedarfs vor, drei bis fünf zusätzliche Proberäume verfügbar zu machen.

Zwei zusätzliche Proberäume für Theater, Orchesterproben und weitere kulturelle Tätigkeiten könnten im Rahmen des anstehenden Umbaus des Theaters Chur realisiert werden. Die Realisierung dieser beiden Räume entspräche einer zusätzlichen Raumkapazität von rund 3'800 Raumstunden pro Jahr. Der restliche Bedarf an Raumstunden für Tanz- und Theaterproduktionen könnte über flexibel nutzbare Räume gedeckt werden. Das Zielbild schlägt diesbezüglich vor, im Haus zum Arcas drei Produktionsräume zu errichten, die von Kulturschaffenden verschiedener Sparten (Theater, Tanz, unverstärkte Musik etc.) für Proben stunden-, tage- oder wochenweise angemietet werden können. Gleichzeitig soll in die Infrastruktur des Kulturhauses am Bienenweg investiert werden (Licht- und Tonanlage, Anlieferung, Anschaffung Tanzteppich). Mittelfristig könnte zudem das gesamte Gebäude der Postremise kultureller Nutzung zugeführt werden. Welcher Art die dort realisierbaren Räume sein könnten, resp. für welche Nutzung sie sich eignen, müsste allerdings zuvor in einer Machbarkeitsstudie detailliert eruiert werden. Der Nutzung des Obergeschosses sind aufgrund von Vorgaben im Bereich Brandschutz und Barrierefreiheit vermutlich sehr enge Grenzen gesetzt, wenn nicht unverhältnismässig hohe Kosten ausgelöst werden sollen.

#### **1.2.5 Auftrittsmöglichkeiten für junge Bands und Jugendkultur**

Im Laufe der öffentlichen Diskussion des Zielbilds wurde von verschiedener Seite darauf hingewiesen, dass ein speziell grosses Manko an Auftrittsmöglichkeiten insbesondere für junge Bands besteht. Einige entsprechende Lokalitäten bestehen zwar (Loucy, Palazzo etc.), doch ist es für junge Bands kaum möglich, sich dort für ein Konzert einzumieten – sei es aufgrund der hohen Mietpreise oder des kuratierten Programms. Der Stadtrat beabsichtigt, einerseits in bestehenden Leistungsvereinbarungen und andererseits in Zusammenarbeit mit Festivals und Anlässen im öffentlichen Raum ein gewisses Mass an Auftrittsmöglichkeiten für junge Bands auszubedingen.

Dies wird jedoch den Bedarf nicht ganz decken können und ist ausserdem teilweise witterungsabhängig. Deshalb wird zusätzlich vorgeschlagen, ein Fördergefäss für diese junge Kulturschaffenden einzurichten, damit jährlich eine angemessene Kapazität an entsprechenden Bühnenflächen bei den Veranstaltungen auf dem Platz Chur in Zusammenarbeit mit der Dachorganisation dezentrales Kulturzentrum "eingekauft" werden kann. Dies



hätte wiederum den Vorteil, dass nicht neue Infrastrukturen teuer bereitgestellt werden müssen, sondern bereits bestehende Räumlichkeiten besser ausgenutzt werden können.

Wie dies im Bereich der Beiträge für kulturelle Projekte üblich ist, soll dieses Fördergefäss im Sinne der Subjektfinanzierung an die gesuchstellenden Bands direkt ausgerichtet werden. Auf eine möglichst einfache und unbürokratische Handhabung wird in diesem Bereich besonders geachtet. Das exakte Handling wird aber noch auszuarbeiten sein.

In Zusammenhang mit der Jugendkultur wird in den Rückmeldungen aus der öffentlichen Diskussion angemerkt, dass gerade für Kinder und Jugendliche ein zentraler Platz für den kulturellen Austausch unabdingbar ist. Sie könnten sich in einem dezentralen Kulturraumnetzwerk nur schwer zurechtfinden. Das Zielbild schlägt deshalb vor, in räumlicher Nähe zur Kinder- und Jugendarbeit gewisse zusätzliche und multifunktionale Räume zur Verfügung zu stellen, in denen sich junge Menschen kreativ betätigen können. Kurzfristig könnte dies im ehemaligen Schulhaus Stadtbaumgarten realisiert werden.

### **1.3 Erkenntnisse aus der öffentlichen Diskussion des Zielbilds Kulturräume**

Mit der Veröffentlichung des ersten Entwurfs des Zielbilds Kulturräume am 25. März 2021 lud der Stadtrat die Churer Kulturschaffenden, Kulturvereine und -institutionen sowie die politischen Parteien und weiteren Interessierte dazu ein, sich während rund dreissig Tagen zu den im Zielbild formulierten Vorschlägen zu äussern. Am 8. April 2021 fand dazu ein fachlicher Austausch über die vorgeschlagenen Massnahmen mit den Churer Kulturschaffenden statt, an dem rund 70 Personen teilnahmen. Insgesamt gingen bis Ende April 2021 darüber hinaus 23 Stellungnahmen von Kulturschaffenden, -institutionen sowie -vereinen und politischen Parteien ein, die in einem separaten Bericht zusammengefasst wurden (vgl. zusammenfassender Bericht über die öffentliche Diskussion des Zielbilds Kulturräume in der Aktenaufgabe).

Das Konzept des dezentralen Kulturzentrums fand in der öffentlichen Diskussion grösstenteils Zustimmung, ebenso die damit verbundene Konzeptionierung einer Dachorganisation unter Mitwirkung der Churer Kulturschaffenden und -institutionen. Bemängelt wurde die im ersten Entwurf nicht ganz vollständige Erfassung verfügbarer Räume sowie Anspruchsgruppen. Im Speziellen gilt dies für die Ortsteile Haldenstein und Maladers. Diese Rückmeldungen wurden in die neue und nun vorliegende Fassung des Zielbilds eingearbeitet. In der Diskussion zeigte sich darüber hinaus, dass viele der bestehenden Aufführungsstätten nicht adäquat ausgestattet sind (Licht- und Tonequipment, Schallschutz, Akustik). Verschiedentlich wurde zudem die Forderung nach einem akustisch hervorragenden Konzertsaal laut. Ebenso angemerkt wurde, dass der öffentliche Raum



im Zielbild zu wenig berücksichtigt worden sei. Dies rührt allerdings daher, dass dieses Thema in einer separaten Massnahme aus der Kulturstrategie verfolgt wird und den Rahmen der vorliegenden Raumstrategie gesprengt hätte. Es spricht allerdings nichts dagegen, sukzessive auch öffentliche Räume in das Portfolio des dezentralen Kulturzentrums aufzunehmen. Selbiges gilt im Übrigen für bereits bestehende oder neue Kulturräume ausserhalb der Churer Innen- und Altstadt.

In Bezug auf die fehlenden Proberäume wurde den Ausführungen im Zielbild grösstenteils zugestimmt, allerdings stellte sich das Manko an Bandräumen als gravierender heraus als ursprünglich angenommen, weil im ersten Entwurf des Zielbilds nicht alle Anspruchsgruppen bekannt und damit erfasst worden waren. Zudem gingen zwischenzeitlich private Räume verloren. Dies wurde in der nun vorliegenden Fassung korrigiert. Ebenso zeigte sich, dass es jungen Bands heute kaum möglich ist, in Chur aufzutreten. In der überarbeiteten Version des Zielbilds ist gemäss in Kapitel 1.2.5 gemachten Ausführungen deshalb vorgesehen, in bereits bestehenden Institutionen respektive an Festivals Bühnenpräsenz für junge Churer Bands auszubedingen oder mittels Ausschüttung entsprechender Fördermittel einzukaufen. Für junge Menschen, die sich in einem dezentralen Kulturraumnetzwerk nur schwer zurechtfinden, sollen zudem zusätzliche und vielfältig nutzbare Räume in der Nähe zur Kinder- und Jugendarbeit bereitgestellt werden, in denen sich Jugendliche kreativ betätigen können.

## **1.4 Finanzierung**

Die Umsetzung des Zielbilds hat Auswirkungen auf die Erfolgsrechnung und die Investitionsrechnung. Der Stadtrat möchte dabei eine möglichst starke und transparente Entflechtung von Kulturförderung und Immobiliensicht erreichen. Daher werden neu zur Verfügung gestellte Räumlichkeiten dem Kulturbudget belastet, unabhängig davon, ob sie von der Stadt selber oder von extern gemietet werden.

Dort, wo die Stadt als Hausbesitzerin Investitionen in Gebäude tätigt, fallen diese als Investitionskosten für die Stadt zwar an, werden über die Zeit aber über die Mieteinnahmen aus dem Kulturbudget refinanziert.

### **1.4.1 Jährliche Aufwendungen zulasten Kulturbudget**

Die Realisierung des Kulturraumnetzwerks generiert voraussichtlich jährliche Kosten in der Höhe von insgesamt Fr. 525'000.-- für Mietkosten (Ateliers Fr. 30'000.--, Bandräume Fr. 135'000.--, Proberäume Fr. 360'000.--). Diese Mietkosten wurden aufgrund des voraussichtlichen Bedarfs an Quadratmetern mit Fr. 50.--/m<sup>2</sup> kalkuliert (Bandräume:



Fr. 30.--/m<sup>2</sup>). In der Praxis dürften die Preise aus Erfahrung vielfach tiefer liegen, nicht zuletzt deshalb, weil verschiedene Räumlichkeiten als Zwischennutzungen gut geeignet sein könnten.

Die anfallenden Mietkosten würden von den Kulturschaffenden zu einem Teil mitgetragen. Für die Kalkulation wird von 20 % Mitfinanzierung ausgegangen. Entsprechend reduziert sich der Bruttoaufwand für die Stadt. Für den Betrieb eines Kulturbüros ("Verwaltung" des dezentralen Kulturzentrums) sind im Zielbild Fr. 50'000.--/jährlich veranschlagt. Diese Kosten entstünden vornehmlich durch die Besoldung der Geschäftsleitung/des Geschäftsleitungsteams, das für den operativen Betrieb des Kulturraumnetzwerks zuständig wäre (50 bis 60 Stellenprozent). Für den Einkauf von Bühnenpräsenz junger Churer Bands sowie die Bereitstellung kreativer Räume in der Nähe zur Kinder- und Jugendarbeit fielen voraussichtlich rund Fr. 40'000.-- an. Total entstünden also durch die Bereitstellung und Bewirtschaftung von 28 bis 30 neuen Kulturräumen jährlich wiederkehrende Kosten in der Höhe von Netto Fr. 534'600.--.

Leistung	Schätzung Bruttoaufwand/Jahr	Schätzung Mietbeitrag Kulturschaffende/Jahr	Schätzung Nettoaufwand/Jahr
Miete 6 - 8 Künstler/-innen-Ateliers (z.B. Sennhof ab Herbst 2022 möglich)	Fr. 30'000.--	Fr. 8'400.--	Fr. 21'600.--
Miete 15 Bandproberäume	Fr. 135'000.--	Fr. 27'000.--	Fr. 108'000.--
Miete 3 -5 mittelgrosse Proberäume (vornehmlich Theater, Volkstheater, Tanz, Vereine) à durchschnittlich 120 m <sup>2</sup>	Fr. 360'000.--	Fr. 75'000.--	Fr. 285'000.--
Miete Kulturbüro/Kulturdrehscheibe (rund 50 m <sup>2</sup> )	Fr. 30'000.--	-	Fr. 30'000.--
Zuschuss Auftrittsmöglichkeit junge Bands (15 Konzerte) und zusätzliche Räume Jugendkultur	Fr. 40'000.--	-	Fr. 40'000.--
Leistungsvereinbarung «Kulturbüro/ Kulturzentrum Innenstadt» für die Verwaltung und Vermietung der Produktionsräume im Kulturraumnetzwerk	Fr. 50'000.--	-	Fr. 50'000.--
<b>Total jährliche Kosten zulasten Kulturbudget</b>	<b>Fr. 645'000.--</b>	<b>Fr. 110'400.--</b>	<b>Fr. 534'600.--</b>

#### 1.4.2 Investitionskosten

In der Mehrjahresplanung sind für den Umbau des Theaters Chur sowie zusätzliche Kulturräume insgesamt Fr. 60 Mio. vorgesehen. In der Investitionsplanung teilen sich diese in Fr. 30 Mio. für die Sanierung des Theaters Chur und in weiteren Fr. 30 Mio. für weitere



Kulturräume. Der Stadtrat verfolgt die Absicht, einen Teil der fehlenden Produktionsräume (v.a. für Orchester und Theater) zusammen mit der Sanierung und dem Umbau des Theaters Chur zu realisieren, weil damit betriebliche Synergien hergestellt und genutzt werden können. Dadurch wird die Bruttoinvestition in das Gebäude des Theaters Chur auf rund Fr. 50 Mio. erhöht. Der Stadtrat ist sich bewusst, dass es wichtig ist, dass diese Räumlichkeiten wie die übrigen Räume des Zielbilds Kulturraum eine hohe Auslastung erzielen und eine breite Nutzung ermöglichen sollen. Dies soll in einer entsprechenden Anpassung der Leistungsvereinbarung mit der Stiftung Theater Chur geregelt werden.

In Anbetracht der Tatsache, dass die benötigten Kulturräume gerade im Bereich Bandräume sowie Tanz- und Theaterproberäume auf dem freien Markt nur spärlich angeboten werden, bietet es sich an, gewisse Räume durch gezielte Investitionen selbst bereitzustellen. Denkbar wäre bspw. die Aufwertung des Kulturhauses am Bienenweg durch Bereitstellung zusätzlicher Technik (Licht, Ton) und einer Zulieferung, damit der Saal für Theater- und Tanzproben nutzbar würde. Im Haus zum Arcas liessen sich im Zuge der Instandsetzung drei multifunktionale Proberäume realisieren. Ob auch in der Postremise im Zuge der anstehenden Instandsetzung zu einem vertretbaren Preis zusätzliche Kulturräume geschaffen werden, muss abgeklärt werden. Die Infrastruktur eines Kulturbüros schliege voraussichtlich mit rund Fr. 30'000.-- zu Buche. Die in der Mehrjahresplanung der Investitionen vorgesehenen Fr. 60 Mio. dürften im Rahmen dieser Massnahmen aller Voraussicht nach nicht erreicht werden.

<b>Kulturraum</b>	<b>Investitionskosten</b>
Sanierung Theater Chur mit 2 Probebühnen	Fr. 50'000'000.--
Option: 3 Proberäume im Haus zum Arcas (Instandsetzung und nutzerspezifischer Ausbau)	Fr. 3'500'000.--
Option: Aufwertung Kulturhaus am Bienenweg	Fr. 175'000.--
Option: Sanierung Postremise (inkl. Basisausbau Dachgeschoss / Instandsetzung und nutzerspezifischer Ausbau)	Fr. 3'500'000.--
Option: 10 kleine Bandräume, integriert in städtische Neubauten	Fr. 350'000.--
Initialisierung "Kulturbüro/Kulturdrehscheibe", Finanzierung Infrastruktur	Fr. 30'000.--
<b>Total Investitionskosten</b>	<b>Fr. 57'555'000.--</b>



## 1.5 Umsetzungsplan

Der Stadtrat sieht vor, im Rahmen von Vorarbeiten bereits im laufenden Jahr mit der Umsetzung des Zielbilds zu beginnen. Dazu gehört insbesondere die Ausarbeitung des Betriebskonzepts für die Trägerschaft, welche im Sinne einer Dachorganisation das dezentrale Kulturzentrum bewirtschaften und als Drehscheibe für Kulturschaffende figurieren soll. Einer guten Abstimmung zwischen der Trägerschaft und der städtischen Dienststelle Immobilien und Bewirtschaftung muss dabei besondere Beachtung geschenkt werden. Wie bereits bei der Erarbeitung des Zielbilds, so sollen die Churer Kulturschaffenden und -institutionen auch in der Konzeptionierung der betrieblichen Organisation des Kulturzentrums miteinbezogen werden.

Im Rahmen der Budgetrunde 2022 sollen die Kosten für die zusätzlichen Ateliers und einiger Bandräume budgetiert werden. Ebenso sollen Gelder für die Jugendkulturförderung im Bereich junger Bands bereitgestellt werden. Die ersten zusätzlichen Ateliers und Proberäume könnten somit bereits im Verlaufe des Jahres 2022 zur Verfügung stehen.

Vorläufiger Terminplan für die weitere Realisierung:

- Büro und Treffpunkt Kulturdrehscheibe im 2022,
- Sanierung Haus zum Arcas im 2023,
- Sanierung Postremise im 2025,
- Sanierung Theater Chur im 2027.

## 1.6 Weiterer Ausblick

Mit der vorgeschlagenen Vorgehensweise können kurz- und mittelfristig die drängendsten Mängel im Kulturraumangebot Churs gedeckt werden. Es ist dem Stadtrat bewusst, dass damit noch nicht in allen kulturellen Bereichen optimale Produktions- und Präsentationsräume in Chur vorhanden sein werden. Im Rahmen der öffentlichen Diskussion wurde beispielsweise von verschiedenen Kulturakteuren die Errichtung eines akustisch hervorragenden Konzertsaals in Chur gefordert. Ein solcher bestehe auf Kantonsgebiet noch nicht und wäre in der Kantonshauptstadt optimal situiert. In dieser Beziehung verweist der Stadtrat auf die ausgesprochene Flexibilität des vorgeschlagenen dezentralen Kulturzentrums, in das auch längerfristig zusätzlich geschaffene Räume integriert werden könnten. In Bezug auf einen Konzertsaal böte sich zudem die Zusammenarbeit mit privaten Investoren in gewissen Quartierentwicklungsprojekten (bspw. Stadtbaumgarten oder Kasernenareal) an.



## 1.7 Fazit

Der Stadtrat legt mit dem Zielbild Kulturräume den Grundstein für ein dynamisches Kulturraumnetzwerk, das die bestehenden Angebotslücken insbesondere im Bereich der Proberäume (Produktionsräume) in Chur bereits kurzfristig deutlich entspannen wird. Im Bewusstsein, dass in gewissen Bereichen dringender Handlungsbedarf besteht, schlägt er ein pragmatisches und auf die bestehenden räumlichen Gegebenheiten optimal abgestimmtes Konzept vor, das mit vergleichsweise moderaten finanziellen Mitteln eine breite Wirkung über verschiedenste Kultursparten entwickeln wird. In dem das Zielbild bei der Bewirtschaftung und Fortentwicklung des Netzwerks von Anfang an auf die enge Zusammenarbeit mit den kulturellen Anspruchsgruppen setzt, stellt das Konzept sicher, dass sich das Kulturraumnetzwerk auch in Zukunft entsprechend den Ansprüchen des hochwertigen und vielfältigen Kulturschaffens in der Stadt Chur entwickeln kann und wird.

Wir bitten Sie, sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Mitglieder des Gemeinderates, dem Antrag des Stadtrates zuzustimmen.

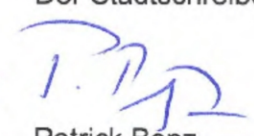
Chur, 25. Mai 2021

Namens des Stadtrates

Der Stadtpräsident

Der Stadtschreiber-Stv.

  
Urs Marti

  
Patrick Benz

### Aktenauflage

- Zielbild Kulturräume in der Stadt Chur
- Zusammenfassung öffentliche Diskussion "Zielbild Kulturräume"
- Botschaft "Kulturstrategie 2025 für die Stadt Chur" vom 12. Mai 2020
- Botschaft "Kulturstrategie 2025 der Stadt Chur" vom 30. Januar 2018
- Bericht zum Kultur- und Veranstaltungsraumkonzept der Stadt Chur vom August 2019 (Stauffer & Studach Raumentwicklung)
- Botschaft Petition "Kulturraum Chur" vom 14. Februar 2011
- Petition "Kulturraum Chur"